



Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Erscheint monatl. 2 mal. — Abonnementspreis durch die Post oder den Buchhandel Mk. 1,50 pro Quart., direkt per Kreuzband Mk. 1,75.  
— Inserate die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

HALLE a. S.,  
den 1. Januar 1889.

Alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zeitungskatalog Nr. 202) nehmen Bestellungen an.  
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz in Leipzig  
Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Alle **Verbandsangelegenheiten** betreffende Mittheilungen sind an den Vorsitzenden des Central-Verbandes, Kollegen **A. Engelbrecht**, Berlin W., Kanonierstrasse 40, zu richten.

Alle für die Expedition bestimmten **Geld-, Brief- und Inseratensendungen**, ferner **Abonnementsbestellungen** sind stets zu adressiren an die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“, **Wilhelm Knapp** in **Halle a. S.**

**Inhalt:** Zum Neuen Jahre. — Central-Verband. — Ueber die Einführung einer Einheitszeit in Deutschland. — Fingerzeige zur Wiederherstellung alter englischer Standuhren. — Ueber Ausdehnungsgrösse oder Ausdehnungswirkung von Materialien, insbesondere Metallen. — Ueber das Pendel. — Patentbeschreibungen. — Aus der Werkstatt. — Auszug aus dem Berichte über die Preisbewerbung von Chronometern auf der Sternwarte in Neuenburg. — Gold und Silber. — Aus der Praxis. — Sprechsaal. — Verschiedenes. — Amtliche Bekanntmachungen. — Brief- und Fragekasten. — Anzeigen.

Allen unsern geehrten Lesern und Freunden wünschen wir ein glückliches Neujahr!

Die Redaktion und Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“.

## Zum Neuen Jahre.

Vorüber das Jahr der dreifachen Acht! —  
Wer hätte geahnt, wer hätte gedacht,  
Dass es uns so Schweres wird bringen?!  
Dass über uns kommen wird Kummer und Noth  
Und über zwei Kaiser der eisige Tod  
Wird breiten die düsteren Schwingen.

Gehöret das Leben den Lebenden auch,  
So kann doch das Herz, durchwehet vom Hauch  
Der Liebe, die Todten nicht lassen.  
Geschmückt mit des Ruhmes nie welkendem Kranz  
So stehen sie vor uns im herrlichsten Glanz,  
Den nimmer die Zeit lässt verblassen.

Und leuchtet die Friedenssonne auch hell,  
Gelang es dem herrschenden Kaiser auch schnell  
Die Wolken zu lichten, die drohten;  
Dennoch aus der Seele der Schatten nicht weicht  
Und immer auf's Neue die Herzen beschleicht  
Der Gram um die edelen Todten.

Allein nur ein Weichling jammert und klagt.  
Im Auge die Thräne, das Herz unverzagt  
Woll'n fest in die Zukunft wir sehen.  
Am Schwerte die Hand; zur Abwehr bereit  
Und dennoch den Werken des Friedens geweiht,  
Woll'n weiter des Weges wir gehen.

Und wenn es auch um uns her woget und wallt  
Oft dichter und dichter der Nebel sich ballt  
Und ängstliche Herzen verzagen;  
Wir fürchten die Schatten, die finsternen, nicht,  
Der Genius Deutschlands wird ferner das Licht  
Weit über die Erde hintragen.

Hat er überwunden den finsternen Wahn,  
Hat er uns gelenkt auf die richtige Bahn,  
Gelöset die geistigen Bande;  
Hat er uns gelehrt: was hoch ist und hehr,  
Wird er uns auch leiten aus wogendem Meer  
Der Zweifel zu sicherem Lande.

Nicht Alles ist recht was die Gegenwart preist;  
Nur das, was als Wahrheit der sinnende Geist  
Erkannt hat, bestimme das Handeln.  
Drum soll uns nicht blenden der gleissende Schein  
Und unser beständ'ges Bestreben wird sein  
Auf richtigem Wege zu wandeln.

Es soll das auch gelten in unserm Verband;  
Wir halten die Fahne noch fest in der Hand,  
Sich möchten recht Viele d'rum schaaren,  
Denn das, was allein nicht der Einzelne schafft  
Vermag zu erwirken vereinigte Kraft,  
D'rum woll'n wir die Einigkeit wahren. A. B.